

Je kälter der Winter,...

...desto näher der Frühling.

Von abgemeldet

Kapitel 9: Entscheidungen

9. Entscheidungen

Erschrocken riss Kerry die Augen auf und versuchte einen kühlen Kopf zu behalten. "Schnell Mokuba, komm her.", flüsterte sie scharf und kroch weiter in die Ecke, wo noch mehr von den stabilen Metallkisten herumstanden. Sie griff nach einer und suchte eine Stelle, an der ihre Hände Halt finden konnten und riss dann daran. Mokuba legte die Stirn in Falten und folgte ihr. Zusammen konnten sie noch zwei Kisten verschieben, bevor sie das vertraute Geräusche eines Schlüssels hörten, der im passenden Schloss herumgedreht wurde. Hastig schob Kerry Mokuba hinter die Kisten und befahl: "Du bleibst dort, was auch immer passiert, es sei denn, ich oder Seto holen dich." Dann kam sie auf die Beine und schlich eilig neben die Tür. Sie wusste aus Erfahrung, dass dieses beweglichen Stück Metall nach innen aufschwingen würde und so hätte sie für einen kurzen Moment Deckung.

Konzentriert versuchte die junge Frau ihren Herzschlag zu beruhigen, als die Tür eilig nach innen aufgestoßen wurde. Hektisch eilte ein Mann herein, doch Kerry konnte nicht erkennen, welcher von den dreien, die sie bisher gesehen hatte es war. Doch sie sah eine Pistole in seiner Hand und sprang vor. Mit einem gezielten Kampftritt kickte sie ihm diese aus der Hand und sie flog in hohem Bogen nach oben weg um dann zwei Meter neben ihnen zu Boden zu fallen. Doch bevor sie aufkam hatte der Mann sich schon erstaunt umgedreht. Es war der blonde Schlägertyp, dem sie so einige blaue Flecken und Prellungen zu verdanken hatte. Mit einer letzten Kraftanstrengung wirbelte sie auf dem rechten Fuß herum und traf mit dem Linken genau sein Gesicht, so dass ihr Gegner stöhnend zur Seite taumelte. Kerry hingegen fiel zu Boden und konnte sich nur mit letzter Überwindung wieder aufrichten. Hastig drehte sie sich herum, was bei ihr einen leichten Schwindel auslöste, doch sie sah, dass der Blonde gerade im Begriff war sich ebenfalls wieder zu ihr herumdrehen und verpasste ihm einen gezielten Schlag ins Genick, woraufhin ihr Feind schließlich zusammenbrach.

Keuchend fiel auch Kerry auf ihre Knie und konnte ihr Glück noch gar nicht fassen, als sich plötzlich ein muskulöser Arm um ihren Hals legte, ihr gleichzeitig die Luft abdrückte und sie wieder auf die Beine riss. Zusätzlich bekam sie noch die Mündung einer Pistole an die Schläfe gehalten und wurde dann unsanft vor ihrem unbekanntem Geiselnnehmer aus dem Raum geschoben. Die Rothaarige hatte indessen wieder zu

ihrer Sturheit zurückgefunden und überlegte fieberhaft, wie sie sich aus dieser Situation wieder befreien könnte, als sie plötzlich das unheilsverkündende Geräusch von schweren Schritten vernahm und ihren Kopf zur Seite drehte um etwas zu erkennen. Ihr Begleiter hielt inne, presste krampfhaft die Waffe an Kerrys Schädel und blickte sich verunsichert um. Im Dunkeln der Halle konnte man plötzlich einige Gestalten erkennen. Sie waren umzingelt. Kerry stellte halbwegs erleichtert fest, dass die Personen mit schwarzen Uniformen und dunklen Schutzhelmen bekleidet waren und schwere MPs im Anschlag hielten. Die eindeutige Aufschrift auf den Armen ließ keinen Zweifel mehr, es war die Polizei oder irgend ein derartiges Einsatzkommando. Zu ihrer Freude entdeckte sie sogar einen der Beamten, der gerade den hageren Kerl, der vermutlich der Anführer war, Handschellen anlegte und aus ihrem Sichtbereich führte.

Doch sofort verschlechterten sich Kerrys Aussichten wieder. Es dämmerte ihr, dass sie sich nicht gerade in einer vorteilhaften Position befand. Einige Waffen wurden hochgerissen und die gesamten Umstehenden zielten nun auf den Geiselnahmer und so zwangsläufig auch auf die Geisel. Wenn Kerry schon glaube nervös zu sein, war das kein Vergleich zu dem hinter ihr stehenden Mann, der sich von links nach rechts drehte und wieder zurück und die junge Frau unweigerlich mit sich herumdrehte um ihr weiterhin die Waffe drohend an die Schläfe zu halten. "Kommt nicht auf falsche Gedanken, sonst puste ich der Süßen hier den Schädel weg.", brüllte er laut und drückte damit nur seine offensichtliche Hilflosigkeit und Panik aus. Kerry schluckte hart und so sehr sie sich über die Anwesenheit dieser Polizisten freute, so sehr wusste sie doch, dass dies kein gutes Ende nehmen konnte. "Nehmt eure verdammten Waffen runter!", schrie der Kerl hinter ihr nun beinahe hysterisch und Schweißperlen tropften von seiner Stirn auf Kerrys zerschlissene Bluse herab. Einer der Umstehenden gab den anderen Männern ein Zeichen und daraufhin senkten diese langsam die Läufe ihrer Waffen.

"Keiner senkt seine Waffe!", hallte plötzlich eine scharfe, kalte Stimme durch den Raum und wurde von den in der Dunkelheit verborgen liegenden Wänden zurückgeworfen. Kerrys Blick verfinsterte sich augenblicklich. Mit seinem weißen, wehenden Mantel trat Seto Kaiba zwischen den Personen nach vorne, die bereitwillig zur Seite traten und legte somit einen fast Hollywood reifen Auftritt hin. Was hatte er da gerade gesagt? Die gefangene Frau konnte es nicht fassen. Hätte sie nicht das gefährlich kühle Metall an ihrer Schläfe gespürt wäre sie Kaiba wohl sofort an die Kehle gesprungen. Dieser Spinner wagte es diesen noch größeren Spinner hinter ihr noch mehr zu reizen. Anscheinend legte er es darauf an, dass ihr ein unschönes Loch in den Schädel geschossen wurde. Mit wütend funkelnden Augen fixierte sie den Geschäftsmann, der noch immer völlig ungerührt zwischen den Schützen stand und ihren Blick kühl erwiderte. "Zielt auf seinen rechten Arm, möglicherweise kommt er nicht mehr zum Schuss.", befahl er eiskalt, während er der Gefangenen genau in die Augen schaute. Wieder einmal ein Augenblick, in dem, könnten Blicke töten, Kaiba wohl sofort mausetot umgefallen wäre. Hatte er gerade ‚wohlmöglich‘ gesagt? Und was wenn nicht?

"Du bluffst nur! Das ist schließlich deine Babysitterin, die kannst du doch nicht einfach so krepieren lassen.", stellte der breitschultrige Ganove wenig überzeugt fest. Kerry versuchte Kaiba mit ihrem Blick zu fesseln und so viele Verwünschungen und

Morddrohungen wie möglich deutlich werden zu lassen. Ohne auf die Aussage einzugehen sprach Kaiba weiter: "Auf meinen Befehl feuern." Noch immer haftete sein tiefblauer Blick auf der Rothaarigen, die scheinbar mehr damit beschäftigt war ihn für seine Tat zu hassen, als sich um ihr Leben Sorgen zu machen. Kerry versuchte ein Anzeichen dafür in Setos Augen zu finden, dass das ganze nur ein Bluff war, doch ihre Suche war erfolglos. Entweder dieser Eisklotz hatte wirklich kein Problem damit sie erschießen zu lassen, wenn er dafür Mokuba wiederfände, oder er bluffte doch und verbarg es äußerst gekonnt hinter seiner Eiswürfel-Fassade. Sie konnte nur hoffen, dass letzteres der Fall war und schlug in dieselbe Kerbe, die Kaiba bereits geschaffen hatte. "Sie sind lustig, seit wann nimmt Seto Kaiba auf den Schaden seiner Angestellten Rücksicht?", fragte sie schwer atmend in den Raum hinein. "Halts Maul!", schrie ihr Geiselnnehmer und drückte mit der Pistole ihren Kopf zur Seite. Mit einiger Überwindung brachte sie einen weiteren Satz heraus: "Sie werden mich erschießen und dann wird er auch sie erschießen lassen. Sie werden verdammt noch mal sterben und selbst wenn nicht, dann können sie sich ausrechnen, welche Strafe ihnen für Mord droht!" "Halt endlich deine verdammte Klappe!", brüllte er sie an und verlor nun jegliche Beherrschung. Kerry warf noch einen kurzen Blick auf Kaiba, der jedoch scheinbar ungerührt dastand und auf etwas zu warten schien. Langsam stieg Panik in der gefangenen jungen Frau auf. Was sollte das, worauf wartete er, irgendwas musste er doch tun, sonst hätte es sich bald ausgeplaudert. Dieser Psychopath hinter ihr konnte jeden Moment, und wenn es nur aus Zitterigkeit geschah, abdrücken.

Plötzlich zuckte ein Schuss mit einem beißenden Geräusch durch die Luft und beide, Geisel und Geiselnnehmer gerieten ins Wanken um dann zu Boden zu stürzen. Kerry spürte und sah scheinbar in Zeitlupe wie der Mann sie mit hinunterriss und prallte dann hart auf dem Boden auf. Ein Stöhnen entfuhr ihren Lippen als ihre Hüfte hart auf den Betonboden prallte und das Gewicht des Mannes über ihr sie unnachgiebig gegen die kalte Fläche unter ihr drückte. Doch das erdrückende Gefühl der Pistolenmündung an ihrer Schläfe war verschwunden. Keuchend und mit geweiteten Augen versuchte sie eine Hand unter ihrem Körper herauszuziehen um nach der Waffe zu tasten oder sonst irgend etwas zu erreichen. Ihr einziger Gedanke war hier irgendwie herauszukommen. Sie hatte keine Ahnung ob sie getroffen war oder er oder sie beide, doch der Schmerz, der ihren ganzen Körper überflutete ließ ihre Gedanken daran verschwimmen. Krampfhaft drückte sie sich gegen den schweren Körper ihres Gegners um ihn von sich herunterzuwälzen, als dieser plötzlich über ihr liegend die Augen aufschlug und sie breit angrinste. Es war das ein totenkopfähnliches Grinsen, starr und leblos. Blut troff plötzlich aus einem seiner Mundwinkel und aus den Augenwinkeln sah Kerry, wie er seine Hand mit der Waffe hob und auf ihr Gesicht zielte. Entsetzt startete die einen erneuten Versuch ihre Hand freizubekommen, doch das Gewicht war zu schwer. Die Waffe näherte sich ihrer Stirn und der scheinbar nur noch halb lebende Kerl drückte den Abzug.

Urplötzlich wurde ihm mit einem schnellen, gezielten Tritt die Pistole aus der Hand gekickt. Das Ganze noch nicht ganz realisierend schloss Kerry die Augen und hoffte, dass ihr letzter Eindruck Wirklichkeit gewesen war. Erst als der regungslose Körper des Verbrechers von ihr heruntergehoben wurde und sie die leicht rauchende Einschusswunde in seinem Rücken bemerkte konnte sie sich ihren Teil zusammenreimen. Seto hatte wohl gewollt, dass dieser Mann die Beherrschung verlor und sich noch mehr in die Enge gedrängt fühlte, damit er seine Aufmerksamkeit

vernachlässigte. Ein Schütze hatte sich so wohl unbemerkt hinter ihm positionieren können und einen Schuss in den Rücken gewagt. Doch in diesem Augenblick stand die junge Frau zu sehr unter Schock um diese logischen Zusammenhänge zu fassen und zusammen zu setzen. Sie war einfach nur teuflisch wütend. Gerade wurde sie von einem Polizeibeamten hochgehoben und gestützt, als Seto ihr mit überlegener Miene entgegentrat. Ihr Führer schob sie an dem Geschäftsmann vorbei und half ihr die Halle zu durchqueren. Doch das war nicht ganz im Sinne seiner Begleiterin. Diese drehte sich auf dem Absatz um, fiel dabei fast hin, weil ihre zitterigen Beine sie nicht mehr trugen und wurde gerade noch so von dem verwirrten Polizisten aufgefangen. Dies völlig ignorierend kämpfte Kerry gegen seine Arme an und wollte hinter Seto her. "Du egoistischer Vollidiot. Der Typ hätte mich eiskalt erschießen können! Dafür wirst du bezahlen Seto Kaiba!", schrie sie mit kratziger Stimme und musste schließlich mithilfe von zwei weiteren Personen aus der Lagerhalle hinausgeschafft werden, während sie noch weiterhin unzählige Verwünschungen ausstieß.

Draußen standen unzählige Polizeiwagen und ein Krankenwagen mit grellen Lichtern, die die junge Frau im ersten Moment so sehr in die Augen stachen, dass sie kaum wusste wohin sie eigentlich geführt wurde. Die hinteren Türen des Krankenwagens wurden geöffnet und Kerry hineingesetzt. Das erste was man ihr verabreichte war ein Schmerzmittel, das auch beruhigende Wirkung auf sie hatte. Während sich ein Notarzt um ihre kleineren Prellungen und blauen Flecken kümmerte saß die rothaarige Frau nun stumm auf der Ladefläche des Krankenwagens und starrte vor sich hin. Aufgrund dieses benebelnden Mittels fiel es ihr schwer, klare Gedankengänge zu fassen, doch schließlich hatte sie den wahrscheinlichen Ablauf in der Halle rekonstruiert und hätte sich am liebsten ein Loch im Boden gegraben um sich darin zu verstecken, denn dieser Ausbruch von vornhin war ihr mehr als peinlich. Das Schlimmste daran war aber, dass sie wohl oder übel zugeben musste, dass sie im Unrecht gewesen war. Zwar hätte der Verrückte hinter ihr sie erschießen können, aber im Nachhinein war sie sich gar nicht einmal mehr sicher, ob er das wirklich getan hätte, außerdem war sie selbst auf Setos gefährliches Spiel eingegangen und hatte den Wahnsinnigen hinter ihr zusätzlich gereizt. Wenn sie an dieses entsetzliche Grinsen nur dachte lief es ihr schon kalt den Rücken herunter. Kerry seufzte. Da war wohl eine Entschuldigung unumgänglich, aber sie wusste wenigstens ihren Stolz zu überwinden und konnte einen Fehler zugeben, dachte sie trotzig.

Schließlich schloss der Arzt seine Behandlung ab, gab ihr noch eine Salbe, die sie regelmäßig auf die geschwollene Wange und die anderen Prellungen auftragen sollte und half ihr dann beim Aufstehen. Ihre Beine waren nun nicht mehr ganz so zitterig, aber noch immer fühlten sie sich an wie Pudding. Gegen ihre eigene Überzeugung meinte sie stur zu dem Arzt: "Danke sehr, es geht schon, ich denke ich kann alleine gehen." Und wand sich geschickt aus dem Griff des älteren Mannes. Etwas unsicher setzte sich Kerry dann gleich auch in Bewegung und machte ein paar Schritte. Nach kürzester Strecke jedoch gaben ihre Beine wieder nach, sie verlor das Gleichgewicht und fiel nach vorne. Im Fallen warf sie aus Reflex die Arme nach oben und plötzlich streiften ihre Hände etwas oder jemand. Reflexartig klammerte sie sich daran fest und ihre Hände schlossen sich um zwei Schultern. Parallel umschlangen plötzlich zwei starke Arme ihre Hüfte und gaben ihr zusätzlichen Halt. Halb der Person um den Hals oder in den Armen liegend blickte sie langsam nach oben. Ihr schwante Übles. Ein in die Länge gezogener Blick nach oben bestätigte ihre Befürchtung.

Da lag sie nun, die Hände in die Schultern Seto Kaibas gekrallt und er hatte seine Hände um ihre Hüften gelegt. Ihr zitternder Körper war dicht gedrängt an seinen und sie konnte deutlich seine angenehme Körperwärme verspüren. In diesem Moment hätte Kerry jeden ihrer Herzschläge zählen können, so langsam verstrich die Zeit in dem sie in seine tiefblauen Augen blickte und die eisige Frostsicht, die über ihnen lag kurz dahinschmolz um eine ozeangleiche Tiefe zurückzulassen in der die junge Frau beinahe zu ertrinken drohte. Scheinbar willenlos war sie gefesselt von diesem Blick und vergaß alles andere um sie herum. Ein unvermuteter Ausdruck von Wärme mischte sich in das klare Blau seiner Augen und ließ in Kerry ein ungewolltes Gefühl von Schmetterlingen in ihrem Bauch aufkommen. Ihre Atemzüge kamen schwerer als gewöhnlich und sie meinte sein Herz an ihrer Brust schlagen zu hören. Doch urplötzlich schien die Körperwärme Setos umzuschlagen und obwohl es biologisch wohl unmöglich ist, fühlte sich sein Körper kalt und abweisend an. Auch die dicke Schicht Eis, die über den Tiefen seiner Gefühle lag war wieder da und erfüllte seine Blicke. Beinahe gleichzeitig wandten sich die beiden voneinander ab und während Kerry seine Schultern los ließ, schob Kaiba sie ein Stück von sich um sie dann aufrecht hinzustellen.

"Brauchst du jetzt schon Hilfe beim Gehen?" kam es kalt und abwertend von seinen schmalen Lippen. "Nein danke, es geht schon.", erwiderte sein Gegenüber in dem gleichen überheblich sturen Tonfall. Kaiba zuckte mit den Schultern und setzte sich wieder in Bewegung. Wie angewurzelt blieb Kerry einen Moment stehen, als sich Kaiba an ihr vorbeisob und erst jetzt bemerkte sie, dass Mokuba, schmutzig und erschöpft, aber wohl auf neben ihm her zum Krankenwagen ging. Hatte sie sich diesen Moment eben nur eingebildet? Nein, das war real gewesen. Sie konnte es nicht fassen. Kerry drehte sich vorsichtig herum um den beiden hinterher zu schauen. Seto Kaiba war also doch nicht ganz der Eisklotz, der er immer vorgab zu sein. In diesem Moment begann in Kerry der Wunsch zu wachsen hinter die Fassade aus Eiseskälte zu schauen. Übereilt setzte sie sich wieder in Bewegung und ging auf den Krankenwagen zu und es kam wie es kommen musste, sie strauchelte wieder, konnte sich gerade noch so fangen, blieb aber lieber stehen, anstatt es noch mal zu riskieren hinzufallen. Mit weitaus langsameren und vorsichtigeren Schritten arbeitete sie sich dann zu dem rot/weiß gefärbten PKW hinüber, kam schließlich an der hinteren Seite des Autos zum Stehen und stützte sich etwas umständlich an der offenen Kofferraumtür ab. Mokuba, der nun ebenfalls von dem Arzt behandelt wurde lächelte ihr müde zu und murmelte: "Hey Kerry, wir haben es geschafft. Ich hab dir doch gesagt Seto würde uns retten!" Die Angesprochene hob ihren Blick zu Seto, der wohl in demselben Moment das Gleiche getan hatte und so trafen sich ihre uneindeutigen Blick erneut. Spott, Ärger und Amüsement mischten sich im grün und blau ihrer Augen, als sie einander kurz anblickten. "Nur wäre ich dabei fast draufgegangen.", lächelte Kerry erschöpft und strich Mokuba zärtlich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, nicht darauf achtend, dass ihr selbst ständig die roten Fransen über die Augen hingen. Mokuba runzelte kritisch die Stirn und verstand offensichtlich nicht ganz.

"So das war's.", unterbrach sie der Arzt und bewahrte Kerry oder Seto vor einer Erklärung. "Sie können ihn dann mitnehmen, morgen sollte er einmal von der Schule Zu Hause bleiben, aber es sollten keine dauerhaften Schäden bleiben." Seto nickte schlicht und schob Mokuba sanft vor sich her. Merkwürdig, wie feinfühlig dieser grobe

Klotz doch sein konnte, wenn es um seinen Bruder ging, dachte Kerry kurz und schalt sich selbst dafür solche Gedanken zu haben. "Kerry wie kommst du eigentlich nach Hause?", hörte sie plötzlich die jugendliche Stimme des kleineren Kaiba Bruders. "Dein Motorrad steht doch noch bei uns und außerdem liegt deine Handtasche und dein Schlüssel und so weiter noch in meinem Zimmer." Beruhigend winkte Kerry ab und wollte gerade zu einer Erklärung ansetzen, dass sie nicht allein wohnte und sie die Sachen morgen holen könnte, als sich unvermittelt Seto einschaltete: "Sie hat sicher einen Ersatzschlüssel Mokuba und..." Er kam nicht weiter, denn Kerry unterbrach ihn: "Habe ich nicht und ich würde auch gerne meine Handtasche mit meinem privaten Inhalt bei mir haben." Sie hatte nicht gerade das Verlangen danach noch bei der Riesenvilla der Kaibas vorbeizuschauen, aber wenn es Seto ebenfalls missfiel, musste sie es gerade herausfordern. Der hochgewachsene junge Mann warf ihr einen leicht verwunderten und eindeutig missbilligenden Blick zu. Damit hatte er anscheinend nicht gerechnet und nun würde er sich sicherlich noch mehr gegen Mokubas nahenden Vorschlag wehren. "Siehst du Seto. Wie wäre es, wenn du heute bei uns übernachten würdest, Kerry?", kam die Vorschlagsäußerung auch sogleich und überrumpelte nun auch Kerry. Übernachten hatte sie eigentlich nicht mal im Traum in Erwägung gezogen, doch im Moment war sie einfach zu fertig um sich noch großartig dagegen aufzulehnen, diesen Teil konnte Seto ihretwegen übernehmen.

Doch zu aller Überraschung schwieg er plötzlich und nach einigen weiteren bittenden Blicken seitens Mokuba nickte er schließlich langsam. "Meinetwegen, aber nur diese eine Nacht und keine Minute länger.", entrang er schließlich seiner Kehle und schob Mokuba dann weiter zwischen den umherlaufenden Menschen und blinkenden Autolichtern hindurch Richtung Straße. Kerry war einen Moment perplex und fragte sich, ob Seto gerade einer Forderung nachgegeben hatte. Um aber nicht den Anschluss zu verlieren setzte auch sie sich dann schnell in Bewegung und tastete sich vorsichtig am Krankenwagen entlang. Da hier einige Polizeiwagen dicht beisammen standen kam sie mit diesen als Stütze recht gut voran, aber schließlich kam sie an einen Punkt, an dem kein weiteres Auto oder eine sonstige Stütze in Sicht war, außer die Limousine der Kaibas, die jedoch ein paar hundert Meter weiter oben am Bürgersteig parkte. Kerry konnte gerade noch erkennen, wie die Tür geöffnet wurde und eine kleine Gestalt, vermutlich Mokuba hineinkrabbelte. "Was jetzt?", fragte die Rothaarige sich selbst und zögerte einen Moment, während sie ihren Kopf zwar noch immer in Richtung Limousine gerichtet hatte, doch ihr Blick kehrte sich nach innen. Sie hatte kaum eine halbe Minute zwischen Hier bleiben und Kaibas Genörgel anhören oder Losgehen und wieder den Asphalt zu küssen geschwankt, als plötzlich jemand ihre Beine vom Boden hob.

Verwundert kehrte sie in die Gegenwart zurück und bemerkte, dass Seto ihr Zögern bemerkt hatte und zurückgekommen war um sie eher unsanft vom Boden hochzureißen und dann den einen Arm ihren Rücken stützend und den anderen unter ihren Oberschenkeln zu platzieren um sie so mit ausdruckslosem Blick geradeaus zum Wagen zu tragen. Kerry legte automatisch ihre Arme um seinen Hals und konnte sich ein: "Es steckt also doch ansatzweise etwas von einem Kavalier in dir." einfach nicht verkneifen. Seto warf ihr einen scharfen Blick zu, der ihr sofort Schweigen gebot und um dies noch zu unterstützen setzte er hinzu: "Komm auf keine falschen Gedanken, wir haben nur keine Zeit auf eine Behinderte zu warten." Natürlich war sie es nicht Wert, dass er während er sprach, ihr seinen Blick zuwandte und so sah er auch das

amüsierte Grinsen auf ihren Lippen nicht, dass sich bei seiner kühlen Reaktion sofort bildete. Was hatte sie auch anderes erwartet. "Pass auf, dass du nicht stolperst, sonst könntest du mich fallen lassen.", setzte Kerry spöttisch hinzu und war froh, dass sie nur noch ein paar Meter von der Limousine entfernt waren, denn sofort spürte sie, wie der Halt seiner starken Arme nachließ und er sie langsam losließ. Immerhin hatte er sie nicht sofort fallen gelassen, tröstete sich Kerry, als ihre Füße mit einem dumpfen Geräusch auf dem Boden aufkamen und ein Schmerz durch ihre Glieder fuhr. Grummelnd stolperte sie hinter Seto her, der gerade eine hintere Wagentür öffnete und ebenfalls in dem schwarzen PKW verschwand. Kerry schüttelte den Kopf und murmelte noch: "Auf was lasse ich mich da gerade ein?" und stieg dann ebenfalls in das nachtfarbene Auto ein.

Wie war das mit dem 'Held spielen'? Ich glaube Seto wäre nicht die Art Held, die ich mir gewünscht hätte ;)

Leider gibt es für das "warum" noch keine Erklärung, aber keine Sorge, das erfährt ihr genauso 'schnell' wie Kerry.

Ach ja: Hurraaaa! Endlich haben die Ferien begonnen. Ich hoffe nur, dass ich bald aus meiner Schreibblockade, in die ich gerade gerutscht bin, herauskomme, sonst lohnt es sich ja gar nicht Ferien zu haben. Und für alle, die nun ebenfalls die Freizeit genießen können: Schöne Ferien!!!!

Tschauserle

Dolefulness, vormals Creditor